

Der außerirdische Christus von Traugott Ickeroth

Rudolf Schäfer, W. Hain oder Peter Krassa waren weder die ersten noch die einzigen, welche Jesus mit Außerirdischen in Verbindung brachten. In der Tat sind ihre Vermutungen dazu angetan, sich weiterführende Gedanken diesbezüglich zu machen.

Das aufmerksame Studium der Heiligen Schrift läßt den Gedanken an Jesus als einen Außerirdischen zwar nicht zwangsläufig gegeben, aber dennoch plausibel erscheinen. Dies um so mehr vor dem Hintergrund des aktuellen Kenntnisstandes der Ufoforschung. Die in der Schrift darauf hindeutenden Stellen sind Legion, sie alle diesbezüglich aufzubereiten, käme einer atemberaubenden Neuinterpretation des Buches der Bücher gleich. Dies gilt primär für das Alte, aber auch für das Neue Testament. Jeder würde wohl an die fast eine Seite umfassende Passage von Hesekeil (Hes 1.4–28), die Führung der Hebräer, tags durch eine Rauch-, nachts durch eine Feuersäule (2. Mose 13.21; 4. Mose 14.14; Neh 9.12); die Landung „Gottes“ (oder wessen Landung auch immer) auf dem Berg Sinai bei Donner und Rauch (2. Mose 19.18–24.16); Elias feurigen Himmelswagen (2. Kön 11) oder den „Stern“ von Bethlehem (Matth 2.2) denken.

Tatsächlich gibt es aber noch wesentlich mehr, teils leicht zu überlesende Hinweise, welche darauf deuten, daß wir es hier mit einem Sachverhalt zu tun haben, über den womöglich nicht nur die progressiven Kleriker des Vatikans wohlinformiert sind, aber den Teufel tun werden, ihre Gedanken–oder vielleicht sogar ihr Wissen–offen auszusprechen. Wahrscheinlich, daß sich in den Geheimarchiven des Vatikans, den ehemaligen unterirdischen Katakomben Roms, vergilbte Dokumente finden, der Öffentlichkeit nicht zugänglich, aus denen brisante Informationen hervorgeht, die diese Annahme weiter erhärtet.

So lesen wir bei Markus *„Und der Herr [Jesus]... ward aufgehoben gen Himmel ...“*(Mark 16.19). Natürlich kann man argumentieren, Jesus sei in den spirituellen Himmel; in die womöglich höchste astrale Sphäre zurückgekehrt oder ins Samadhi eingegangen. Aber dieser Interpretation muß man sich nicht zwangsläufig anschließen, um so weniger, als in der Apostelgeschichte detailliert und explizit erklärt wird:

„Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern welche auch sagten; Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch

aufgenommen gen Himmel, wird so kommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“ (Apg 1., 9–11).

Das deutet darauf hin, daß die beiden merkwürdigen Fremden die Menge vor Genickstarre bewahren wollten. Diese zwei weiß gekleideten Gestalten hat niemand gekannt, gleichwohl wußten sie über Jesu „Himmelfahrt“ und Rückkehr Auskunft zu geben ...

Wir wissen von Wolken in Diskusform (wahrscheinlich hüllen sie ihre Flug- oder Raumscheiben in Kondenswasser ein) und wir wissen auch, daß Menschen mit ihren physischen Körper abduziert werden (überwiegend aber mit dem feinstofflichen Körper). Der Körper wird dabei meistens mittig an der Unterseite des Flugkörpers „hochgebiemt“ (z. B. Travis Walton, Linda Cortile etc.). Was macht es einigen schwierig, zu glauben oder zumindest die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß Jesus sich zumindest zeitweise von den Strapazen des irdischen Plans in ein „Ufo“ zurückzog, bzw. im Raumschiff reanimiert/geheilt wurde? Ähnlich wie in Stargate die Eingeborene in einem sarkrophagähnlichen Behältnis ins Leben zurückgeholt wurde. Fiktion? Tatsächlich versucht der ehemalige CIA-Wissenschaftler Thomas E. Bearden, einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der Skalarwellen, eine Apparatur zu entwickeln, in welcher durch bestimmte Frequenzen die ungeheure Energie des Vakuums dazu angeregt wird, sich z.B. bei Verlust einer Extremität entlang des feinstofflichen, aber physisch fehlenden Körperglieds zu verdichten, quasi auf der Basis der genetischen Matrix eine neue Extremität zu materialisieren. Mit etwas Phantasie läßt sich wissenschaftlichem Starrsinn leicht überwinden.

Wenn wir konsequent diese Hypothese weiterverfolgen, so ist es nicht schwer anzunehmen, daß Jesus als Fötus implantiert wurde. Durch den medizinischen Kunstgriff einer In Vitro Fertilisation wäre - je nach Stand der außerirdischen Technologie, welche uns weit genug überlegen sein dürfte - das hartnäckige und kontroverse Problem der „unbefleckten“ Empfängnis endlich gelöst. Schwangerschaft und Geburt wurden permanent überwacht; nicht von einer vagen, an den Haaren herbeigezogenen, undefinierbaren Sternenkonstellation, sondern aus einem Überwachungsschiff, da die Inkarnation des Christus zu bedeutsam und eventuell auch gefährdet war. Ein Stern zieht auch nicht im Schrittempo vom Morgenland nach Bethlehem, um dort stehenzubleiben. Die Geburt des Christus ging glatt; was für die positiven Kräfte nicht unbedingt sicher war, hatten sie doch zuvor eine andere Wesenheit, welche von der Gegenseite zur Inkarnation bestimmt war, explantiert. Und das wurde von den Führern des auserwählten Volkes auch bald erkannt. Das war nicht der Messias, das war nicht ihr

König, welcher ein mächtiger irdischer Gewaltherrscher sein und das jüdische Volk vom römischen Joch befreien sollte. Ein Herrscher wie König David oder Saul. Jesus lehrte diametral entgegengesetzt. Er sprach nicht von „*Auge um Auge, Zahn um Zahn...*“, sondern, „*So dir jemand einen Streich gibt auf die rechte Wange, so biete ihm auch die linke dar...*“ Deshalb wurde Christus mit 33 Jahren auch liquidiert. Die Pharisäer wollten die Kreuzestafel (Jesus Nazarenus Rex Judorum) auch beseitigt wissen, und sprachen bei Pontius Pilatus vor. In diesem Fall ließ er sich nicht mehr beirren. Allerdings war das wieder falsch, denn diesmal hatten die Juden tatsächlich recht. Vielleicht hätte er schreiben sollen: „Rex Mundi“ „König der Welt“.

Die andere Seite versuchte den „Schaden“ durch Bewußtseinskontrolle zu begrenzen und inszenierte Marienerscheinungen und „Sonnenwunder“. Aber was sind abstürzende und wieder hochfliegende Sonnen, welche rotieren und leuchtende Garben bunten Lichtes aussenden, wie bei Fatima und Heroldsbach geschehen, anderes als Ufos, welche ein „High-Tech-Balet“ vorführen?

Es ändert nichts an der unvergleichlichen, spirituellen Botschaft Jesu ob er nun Außerirdischer, „Gottes Sohn“, Avatâr, Heiler oder erleuchteter „Guru“ bzw. Weisheitslehrer war/ist. Seine lichtvolle Botschaft der Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Gottesliebe besitzt universale Gültigkeit Sie ist die ultimative Antwort auf unsere derzeitigen Nöte, Sorgen und die horrenden Mißstände auf unserem kleinen, blauen Planeten. Vielleicht auch unsere letzte Chance. Ein „außerirdischer“ Jesus kann aber unser Weltbild und unser Bewußtsein um einiges erweitern. Wir sind nicht nur nicht allein, wir haben auch Freunde da draußen ...